

LANGE NACHT DER WISSENSCHAFTEN

# Nach der Bombe kommt die Welle

An die 11 000 Besucher sind auf den Garching Campus geströmt zur Langen Nacht der Wissenschaften. Dort erleben sie Forschung zum Staunen und Mitmachen – und die Detonation einer Bombe.

VON PATRIK STÄBLER

**Garching** – Die Bombe geht um 23.38 Uhr in der Fakultät für Mathematik hoch. Es ist eine sogenannte Stick Bomb: eine Kette aus Zungenspateln, wie man sie vom Arzt kennt. Rund 30 Studenten und Mitarbeiter des Hochstuhls für Geometrie und Visualisierung haben in mühseliger Kleinarbeit mehr als 10 000 Hölzchen ineinander gesteckt, sodass sie sich gegenseitig halten – bis jetzt.

Denn das Ziel einer Stick Bomb ist es – ähnlich wie bei einer Dominoreihe – einen einzigen Spatel herauszuziehen, wodurch sich die Spannung löst und die Hölzchen in Form einer Welle auseinanderpringen. Im Fall der Garching wogt diese Welle unter dem Applaus der vielen Zuschauer einmal quer durchs Gebäude, Treppe rauf, Treppe runter, mehrere hundert Meter lang.

„Solche Stick Bombs sind für Mathematiker gleich aus mehreren Gründen interessant“, sagt Professor Jürgen Richter-Gebert, der die Idee zu der Aktion hatte. „Wir beschäftigen uns dort mit ganz ähnlichen Strukturen.“

Die Stick Bomb ist für viele Besucher ein letzter Höhepunkt an diesem Abend – aber bei weitem nicht der einzige. Denn auch diesmal ha-



**Kleinteilige Arbeit:** Mehr als 10 000 Hölzchen stecken Professor Jürgen Richter-Gebert (r.) und seine Helfer ineinander. Dann wird eines gezogen und die ganze Anlage fällt.

ben die mehr als 30 Forschungseinrichtungen ein nahezu unüberschaubares Programm zusammengestellt für ihren Tag der offenen Tür, der anlässlich der städtischen 1100-Jahr-Feier zur Langen Nacht der Wissenschaften umfunktioniert wurde. Die Palette reicht vom Mathe-Quiz bis zur Führung durch den Forschungsreaktor, von der Planetariumsshow bis

zum Quanten-Minigolf.

Einige Angebote sind so versteckt, dass sich leider kaum ein Besucher dorthin verirrt – etwa im dritten Stock der Maschinenbau-Fakultät beim Lehrstuhl für Ergonomie. Hier sitzt der achtjährige Simon aus Unterschleißheim in einem Auto-Simulator. Das Besondere daran: Im Zimmer nebenan steckt der Doktorand Christian Lehsing in ei-

nem Ganzkörperanzug mit Sensoren und bewegt sich als Fußgänger in derselben virtuellen 3D-Welt. Beide können einander sehen – Simon hat einen Monitor, Christian Lehsing eine 3D-Brille auf dem Kopf – und beide können sogar miteinander interagieren.

Vernetzte Simulation nennt man das – wobei es dem Grundschüler Simon



**Großer Ansturm:** Rund 11 000 Besucher erleben die Lange Nacht der Wissenschaft auf dem Campus. FOTOS (2): FÖRTSCH

weniger um technische Raffinessen geht, sondern vor allem um den Spaß beim Autofahren. Daneben stehen seine Großeltern Aurora und Yuriy Mayzlin, die ihren Enkel heute mit nach Garching genommen haben. „Es ist spannend zu sehen, was es hier alles gibt“, findet Yuriy Mayzlin. Und seine Frau fügt hinzu: „Für einen Abend ist das viel zu viel. Wir müssen also

nächstes Jahr wiederkommen.“

Das wird Andreas Battenberg gerne hören; der Pressesprecher der Technischen Universität (TU) München zieht eine zufriedene Bilanz der Langen Nacht der Wissenschaften. „Die Stimmung war super“, betont Battenberg. Und die Zahl der Besucher findet er ebenfalls erfreulich.